

Von Abraham lernen

Gemeinde: TRCK

Datum: September 2020

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Liebe Geschwister,

ich war letzte Woche im Westerwald, in einem christlichen Freizeitheim, wo ich einmal im Jahr zusammen mit einem zweiten Referenten ein intensives Bibelstudium anbiete, das den Titel trägt: Komplizierte Bibel?! Diesmal ging es um das mosaische Gesetz und ich habe den Galaterbrief referiert.

Und wie ihr euch denken könnt, wenn man 8 Vorträge über einen neutestamentlichen Brief hält, sich Vers für Vers durch den Text arbeitet, runtergeht auf die Ebene der Originalsprache, um auch die Feinheiten zu beleuchten, dann hat man Lust, am Sonntag irgendwas aus dem Wust an Eindrücken zu predigen, die einem in der vergangenen Woche gekommen sind.

Und weil es sich lohnt, die einfachen Themen immer wieder zu predigen, soll es heute um Abraham gehen.

Wenn man sich die Bibel aus der Vogelperspektive anschaut, dann fällt folgendes auf. Am Anfang ist alles gut. Schöpfung.

1Mose 1,31: Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Dann kommt es zum Einbruch des Bösen in die Welt. Der Sündenfall, der erste Mord, Gottes Gericht in Form der Sintflut.

Man liest ein paar Seiten Bibel und zwei Dinge sind klar: 1) ich weiß jetzt wo meine Sehnsucht nach heiler Welt herkommt, nach Paradies, nach Frieden, nach Harmonie und Schönheit. Ich bin als Mensch für so eine Welt geschaffen. 2) Ich weiß, warum diese Welt meine Sehnsucht nach dem Guten nicht stillen kann. Sie ist kaputt, gefallene Schöpfung, paradise lost, Glück ist nie genug...

In dem Moment, wo in 1Mose 8 Noah die Arche verlässt und die Menschheit neu durchstartet, stellt sich die Frage: Was wird Gott jetzt anders machen? Dass der Mensch sich *nicht* geändert hat, merkt man sofort. Kapitel 9 ist Noah besoffen und Kapitel 11 muss Gott die Sprachen der Menschen verwirren, weil die sich gegen ihn auflehnen. Der Mensch hat durch die Sintflut anscheinend nichts gelernt. Die große Frage, die sich am Anfang der Bibel stellt, das ist die Frage nach dem „Wie geht es jetzt weiter?“ Und der Clou ist der: Es geht weiter! Gott hat einen Plan zur Rettung der Welt bzw. zur *Wiederherstellung aller Dinge*. Und wie sieht dieser Plan aus? Antwort:

Gott startet mit einem gläubigen Nomaden. Die Gläubigen auf der Erde sind selten,

aber es gibt sie. Und ca. 2000 v. Chr. gibt es im Nahen Osten einen Mann, der dem Schöpfergott, so wie er ihn kennt, vertraut. Dieser Mann ist Abram oder wie er später von Gott genannt wird: Abraham.

So verrückt es sich anhört, aber wir können ganz viel von ihm lernen. Und auch wenn es sich ein wenig nach Kinderstunde anhört, die Lektionen, die uns Gott durch das Leben von Abraham beibringt, bleiben aktuell.

Drei wichtige Lektionen:

(Folie) Erste Lektion: Gott sucht Gläubige

Ein Beispiel: Abraham und seine Frau sind schon sehr alt und sie haben keine Kinder. Aber Gott begegnet Abraham und verspricht ihm folgendes:

1Mose 15,5.6: Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein! 6 Und er (Abraham) glaubte dem HERRN; und er (Gott) rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.

Zwei Dinge werden hier deutlich: 1) Abraham ist wirklich gläubig. Wenn Gott etwas verspricht, auch – wie in diesem Fall – etwas, das eigentlich nicht geht, dann vertraut Abraham auf das, was Gott sagt. Und 2) Gerechtigkeit ist etwas, was man geschenkt bekommen muss. Vor Gott kann man nicht dadurch *gerecht* sein, dass man alles richtig macht – das tut niemand! – es geht Gott auch nicht darum, dass wir etwas besser sind als andere – vor Gott wird man dadurch *gerecht*, dass man glaubt, also Gott vertraut, mit Gott lebt, sich auf ihn einlässt. Gerechtigkeit ist Gottes Geschenk an seine Freunde. Wenn ich mir wünsche, dass zwischen mir und Gott alles in Ordnung ist, dann geht das nur durch Glauben. Gerechtigkeit ist eine Sache des Vertrauens. Und Gott sucht Leute, die wie Abraham diese Form von Gerechtigkeit aus Glauben leben. Abraham macht ganz deutlich, worum es Gott im Leben von Menschen geht.

Ich kann als Mensch nie mehr tun als Gott vertrauen. Ich muss als Mensch auch nie mehr tun, als Gott vertrauen. Dabei ist *Vertrauen* oder *Glaube* natürlich immer mehr als ein Lippenbekenntnis oder der kurze Hype. Natürlich darf ich echten Glauben nicht mit Scheinheiligkeit oder Aufgedrehtsein verwechseln. Glaube ist praktisch und Glaube ist teuer. Der Glaube an Gott kostet mich etwas, nämlich den Glauben an mich selbst. Ich muss in diesem Leben eine Entscheidung treffen: Glaube ich an mich oder glaube ich an Gott. Folge ich meinen Ideen vom Leben, meinen Idealen oder folge ich Gott? Und diese Entscheidung ist radikal. Aber die Entscheidung ist notwendig, wenn ich gesegnet werden will. Wer Gott glaubt, der richtet sein Leben auf ihn aus, der gehorcht den Geboten Gottes, der ist bereit

Lektion Nr. 2, die wir von Abraham lernen können:

alles für diesen Gott zu opfern... so wie Abraham bereit ist, seinen Sohn zu opfern. Kurze Erklärung: Abraham bekommt nach langem Warten endlich den verheißenen Sohn. Isaak. Und dann prüft Gott den Glauben des Abraham:

1Mose 22,1.2: Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! 2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!

Und Abraham ist dazu bereit. Früh am nächsten Morgen macht er sich auf... Ich kann diese Geschichte nicht lesen, ohne dass zutiefst betroffen bin. Wie kann Gott das fordern? Aber er tut es. Gott will wissen, ob Abraham bereit wäre, sein Liebstes zu opfern. Zwei Dinge werden hier deutlich: 1) Gott wird unseren Glauben prüfen. Sei nicht überrascht, wenn Gott dich in Situationen führt, die dich dazu zwingen, dass du eine Entscheidung treffen musst, wem du folgst. Gott oder deinen eigenen Vorstellungen vom Leben. Gott will wissen, wie echt du bist. Gott will wissen, ob du ihn wirklich mehr liebst als alles sonst auf der Welt. 2) Abraham ist nicht nur irgendwie „gläubig“, sondern sein Glaube ist echt, weil er sich mit Gehorsam verbindet.

(Folie) Glaube ist gehorsam.

Für ihn steht die Verheißung Gottes über allem. Wisst ihr, was Abraham dachte, als er den Auftrag bekam, seinen Sohn zu opfern?

Hebräer 11,17-19: Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen Sohn dar, 18 über den gesagt worden war: "In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden", 19 indem er dachte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.

Abraham ist sich der Zusagen Gottes dermaßen sicher, dass er zwar nicht versteht, was das mit dem Opfer soll, aber er denkt sich, dass Gott wohl den toten Isaak wieder auferwecken wird. Als Gläubiger weiß ich, dass Gott mir keine Versprechen gibt, die er nicht hält, und dass Gott es immer gut mit mir meint. Auch dann, wenn ich in dem Moment nicht weiß, was Gott vorhat.

Die Opferung Isaaks ist eine unglaublich krasse Geschichte und ich verstehe jeden, der dabei zuckt und sich fragt, ob Gott nicht zu weit geht; ob man so etwas einem Menschen zumuten darf. Aber die Lektionen sind klar – oder? 1) Gott wird unseren Glauben prüfen. Er will radikal wissen, ob wir echt sind! Und er wird uns an den Punkten packen, die uns weh tun! Und 2) Glaube wird durch unseren Gehorsam *vollendet*. Oder mit Jakobus.

Jakobus 2,21.22: Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? 22 Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde.

Unser Glaube an Gott ist nur so echt, wie unser Leben ihn widerspiegelt.

Erste Lektion: Gott sucht Gläubige.

Zweite Lektion: Glaube ist gehorsam.

(Folie) Dritte Lektion: Gott kommt mit unfertigen Heiligen klar.

Ich danke Gott dafür, dass Abraham kein geistlicher Überflieger ist. Er hat diese unglaublich wachen Momente, wo er alles richtig macht, aber er hat auch ein paar sehr schwache Momente, wo er einfach nur komisch rüberkommt.

Zwei Beispiele:

Gott verspricht Abraham ganz konkret, dass seine 90jährige Frau schwanger wird und was tut er?

1Mose 17,17: Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Sollte einem Hundertjährigen ein Kind geboren werden, und sollte Sara, eine Neunzigjährige, etwa gebären?

Während einer Hungersnot zieht Abraham nach Ägypten und hat Angst, dass man ihn wegen seiner Frau erschlägt. Also muss einen Notlüge her:

1Mose 12,13: Sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir gut geht um deinetwillen und meine Seele deinetwegen am Leben bleibt!

Das sagt er zu seiner Frau. Und Abraham macht das nicht einmal sondern zweimal.

Willst du sagen, dass es auch Abraham nicht immer ganz leicht viel, Gott zu vertrauen? Dass er auch schwache oder ängstliche Momente hatte? Ja, genau das will ich sagen! Von Abraham können wir lernen, dass Gott mit unfertigen Heiligen klarkommt. Er kann damit leben, dass wir Fehler machen, weil es ihm nicht zuerst darauf ankommt, dass wir sündlos sind, sondern dass wir gläubig sind. Und auch wenn der Gläubige sündlos leben will, der Gläubige will ganz grundsätzlich Gott gefallen, so wird er genau das aus den verschiedensten Gründen nicht schaffen... Abraham ist dafür ein gutes Beispiel. Und Gott kommt damit klar. Bei Abraham und bei uns. Lasst uns also Echtheit und Perfektion nie miteinander verwechseln!

Folie

Erste Lektion: Gott sucht Gläubige.

Zweite Lektion: Glaube ist gehorsam.

Dritte Lektion: Gott kommt mit unfertigen Heiligen klar.

Viel Spaß in den Gruppen.

AMEN